

Bericht des Regierungsrates des Kantons Bern an den Grossen Rat vom 26. Juni 2013: Zur geplanten Streichung des Schwerpunktfaches Russisch an Berner Gymnasien

Ist die geplante Streichung des Schwerpunktfaches Russisch an Berner Gymnasien das richtige Objekt für Sparanstrengungen? Lässt sich mit diesem Eingriff überhaupt sparen? Die Grossräte des Kantons Bern werden diese Frage im Zusammenhang mit der Angebots- und Strukturüberprüfung 2014 beantworten müssen. Sicher werden sie auch die langfristigen Konsequenzen ihrer Entscheidung bedenken, denn Europa muss sich bekanntlich seit 1990 neu ausrichten: Es unternimmt die grössten Anstrengungen, die nach dem zweiten Weltkrieg entstandene Spaltung zu überwinden, damit der Kontinent zwischen Ural und Atlantik wieder neu zusammen wächst. Auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion und in Osteuropa werden hauptsächlich slawische Sprachen gesprochen, und unter ihnen ist Russisch die grösste. Ausser in Russland wird Russisch als Primärsprache von sehr grossen Minderheiten in Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Estland, Georgien, Kasachstan, Kirgistan, Lettland, Moldawien, Litauen, Tadschikistan, Turkmenistan, der Ukraine und Usbekistan gesprochen und dient in allen diesen Ländern als allgemeine Verkehrssprache.

Was hat dieses mit den Gymnasien zu tun? Halten wir uns zunächst Beispiele vor Augen: Anfang Oktober habe ich mit Schülerinnen und Schülern eine Woche an einer Sprachschule in der ukrainischen Stadt Odessa verbracht und einen Schweizer getroffen, der dort seit sieben Wochen Russisch lernte. Er bereitete sich auf einen Einsatz als IKRK-Delegierter in Konfliktgebieten des Nordkaukasus vor. Einer meiner ehemaligen Schüler ist auf der Schweizer Botschaft in Moskau tätig, noch als Praktikant, aber vielleicht bald in verantwortungsvoller Position. Die Schweiz hat seit 2009 ein Schutzmachtmandat für Russland und Georgien nach dem Krieg im heutigen Südossetien. Auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Russland werden stets ausgeweitet, allen Schwierigkeiten zum Trotz. Beispiele für eine intensive Zusammenarbeit lassen sich für Kunst und Kultur, Sport und Wissenschaften finden. Dahinter stehen immer Menschen, die dazu überhaupt imstande sind. Die Schweiz braucht sie und die Gymnasien leisten ihren Beitrag dazu, und zwar auf hohem Niveau und gerade in Hochschulkantonen wie Bern und anderen. Am Gymnasium werden ausser den sprachlichen immer auch die interkulturellen Kompetenzen gefördert. Bedenken wir doch, worauf Stabilität und Prosperität in der Schweiz und in Europa gründen. Das Maturitätsfach Russisch zu streichen darf daher keine Option sein.

Rahel Gastberger

Fachdidaktik Russisch an der Universität Zürich,

Schwerpunktfach Russisch an den Kantonsschulen Zürich Nord und Hohe Promenade,

Vizepräsidentin des Vereins der Russischlehrerinnen und Russischlehrer in der Schweiz

(VRUS)

Heimstrasse 11

8400 Winterthur

052 202 36 53

r.gastberger@bluewin.ch